

Einladung zur Generalversammlung vom 13. April 2019

Pavillon Blumenfeld, Versuchsgarten
Wyss Samen und Pflanzen AG Zuchwil
Gartenstrasse 32, 4528 Zuchwil

Anreise mit dem öffentlichen Verkehr:

Ankunft der Züge in Solothurn:

Aus Zürich: HB ab 08.03 (Gleis 15), Ankunft in Solothurn 8.56 Uhr (Gleis 2)

Aus Bern (RBS): ab 8.05 (Gleis 21), Ankunft Solothurn 8.42 (Gleis 9)

Aus Biel: ab 08.46 (Gleis 3), Ankunft Solothurn 8.59 (Gleis 1)

Weiterfahrt nach Zuchwil:

Bus NFB 9 (9608, Richtung Luterbach)

Solothurn ab 09.06 (Kante A, Bahnhof Nordseite)

Zuchwil, Juraplatz an 09.08 Uhr

Fussweg ca. 600 m: Von der Haltestelle Juraplatz zum Kreisel weitergehen, dort in die Nord-Süd-Strasse einbiegen, dann linkerhand die Gartenstrasse nehmen, an der Gärtnerei Flury vorbei zum Gartencenter, welches an der rechten Strassenseite liegt. Entweder dem Verlauf der Gartenstrasse weiter folgen, rechts dem Gelände des Gartencenters entlang bis zum Parkplatz und dem ehemaligen Restaurant Blumenfeld (Pavillon) gehen oder durch das Gartencenter (Ausgang Floristik) und den Versuchsgarten gehen, nach links zum Pavillon abbiegen.

Anreise mit dem Auto:

Die Ausfahrt 33 auf der A5 nehmen Richtung Solothurn Ost/Zuchwil/Derendingen, der Luzernstrasse folgen, nach 260 m in die Hauptstrasse einbiegen (Schild Solothurn/Zuchwil) bis zum Kreisel fahren (ca. 400 m), dort die erste Ausfahrt in die Nord-Südstrasse wählen, nach 250 m rechts in die Gartenstrasse abbiegen – am Eingang zum Wyss Gartencenter vorbeifahren und dem Verlauf der Gartenstrasse folgen, rechts dem Gelände des Gartencenters entlang bis zum Parkplatz beim Pavillon Blumenfeld fahren.

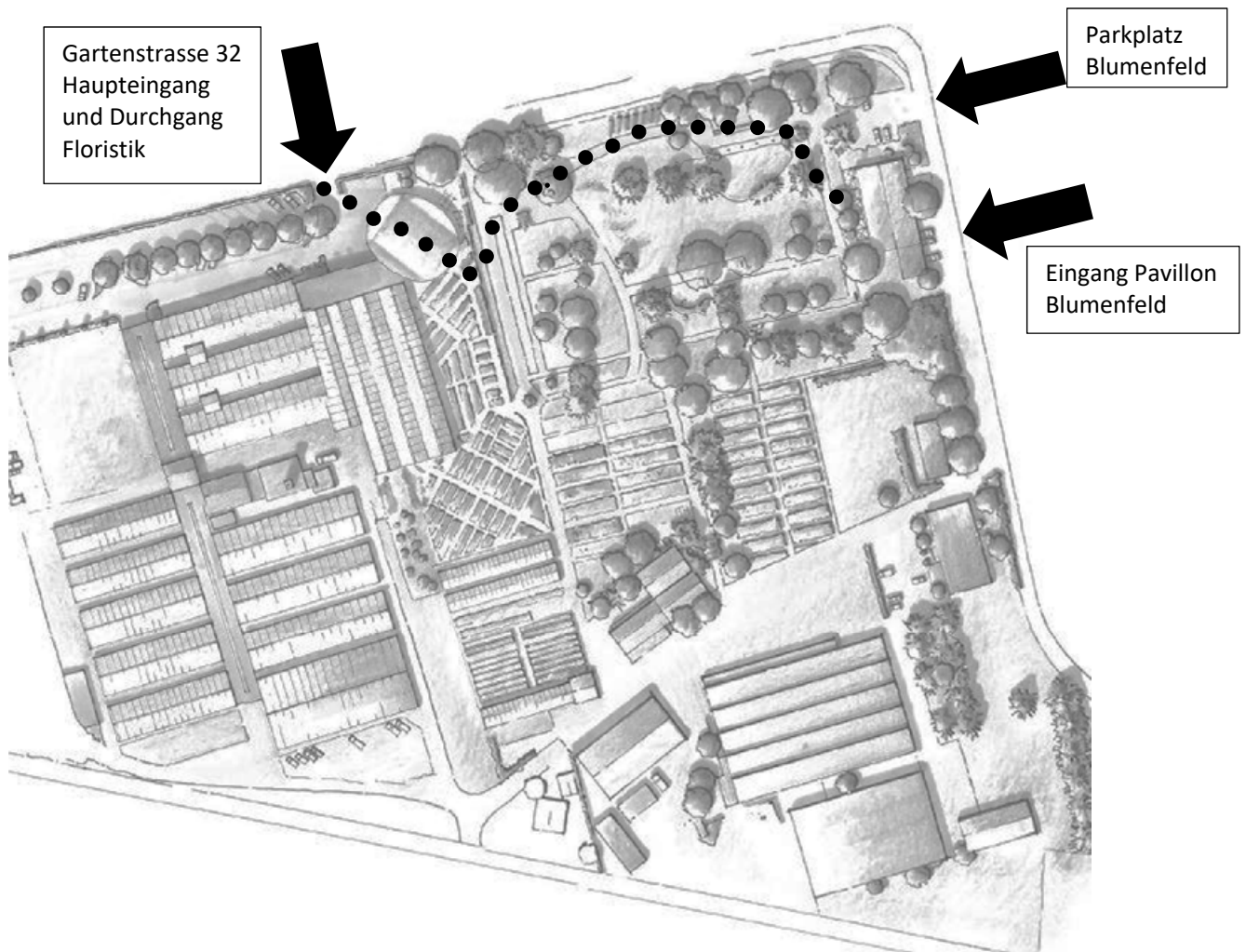


Abbildung 2: Weiss Samen und Pflanzen AG Zuchwil, Geländeplan.

Zu Zuchwil und Solothurn

Das Dorf Zuchwil gehörte bis zum Ende des 15. Jahrhunderts, als es von der Stadt Solothurn annektiert und der Vogtei Kriegstetten zugeteilt wurde, zum Herrschaftsgebiet des St. Ursen-Stifts. Im Verlauf des 20. Jahrhunderts hat sich Zuchwil zu einem Industrievorort von Solothurn entwickelt. Noch kurz vor dem Einsetzen der Industrialisierung in der Zeit des ersten Weltkrieges, nämlich 1910, hat sich die Gärtnerei Weiss auf dem Hügli-Hof in Zuchwil angesiedelt, wie Maurin Oberholzer in seinem Artikel im *Topiaria* 2019 (S. 34-44) zur Geschichte der Firma Weiss Samen und Pflanzen AG schreibt. Heute besticht die Anlage durch die Freiformschale aus Stahlbeton, die der Bauingenieur Heinz Isler 1962 als Ausstellungshalle für das Gartencenter entwarf.

Solothurn ist vor allem wegen seines überaus reichen Erbes an Profan- und Sakralbauten aus dem 17. und 18. Jahrhundert bekannt. Politisch hat die Stadt im 11. Jahrhundert während einiger Zeit als Ort von Reichstagen eine Rolle gespielt: Im Herbst 1038 wurde der Salier und spätere Kaiser Heinrich III. in der Kapelle St. Stefan als Nachfolger von Konrad II. zum König von Burgund gekrönt.

Dank dem Söldnerwesen und Allianzverträgen kam Solothurn ab dem 16. Jahrhundert zu Geld – was sich in den Stadthäusern, Landsitzen und Schlössern der reich gewordenen Patrizier widerspiegelt. Die wichtigste Allianz, diejenige mit Frankreich, dauerte von 1521 bis zur französischen Revolution. Sie wurde nicht nur mit Solothurn geschlossen, sondern auch mit anderen Orten der alten Eidgenossenschaft. Solothurn aber fungierte seit 1530 und bis 1792 als derjenige Ort, an dem der französische König eine ständige Vertretung unterhielt und wohin er seinen Ambassador schickte. Angehörige der Patrizierfamilien dienten als Vertrauensleute, als Informanten und Dolmetscher, z.B. die Vigier, die Sury, die Besenval, die von Roll oder die Wallier. In der Gegenreformation hielt das katholische Solothurn treu zu Frankreich und blieb ein wichtiges politisches Zentrum. Gesandte oder Repräsentanten hielten sich, je nach Interessen und Einflussmöglichkeit ihrer Länder bzw. des Papstes, auch anderswo auf, etwa in Luzern, Genf oder Bern.

Seit dem 5. Jahrhundert bestanden innerhalb des spätrömischen Kastells und in der dazugehörigen Siedlung christliche Memorialbauten, seit damals wurden die Märtyrer Ursus und Viktor hier verehrt. Das St-Ursen-Stift und seine Wallfahrts- und Pfarrkirche bildeten innerhalb des mittelalterlichen Mauerrings das Zentrum der Stadtentwicklung. 1280 siedelte sich der Bettelorden der Franziskaner in Solothurn an (als Konkurrenz zum Stift), etwa sechzig Jahre später liessen sich die Beginen nieder. In der Zeit der Gegenreformation etablierten sich zwischen 1588 und 1646 fünf weitere Orden mit Klosteranlagen ausserhalb der Stadt. Es entstanden das Kapuzinerkloster (1588), das Frauenkloster Nominis Jesu der Kapuzinerinnen (1618), das Kloster der Visitation der Salesianerinnen (1646 / 1676-1793) sowie das Frauenkloster St. Joseph der Franziskanerinnen (1652). 1646 wurden die Jesuiten zur Verbesserung des Bildungswesens nach Solothurn gerufen, durften allerdings erst zwanzig Jahre später Bauten erwerben und errichten.

Heute gelten die frühklassizistische Kathedrale St. Ursen (1763-1783) und die barocke Jesuitenkirche mit Kollegium (1680-1706) als Sakralbauten von nationaler Bedeutung.

Literatur:

Johanna Strübin, Christine Zürcher, Die Kunstdenkmäler des Kantons Solothurn IV. Die Stadt Solothurn III, Sakralbauten (2017)

Volker Reinhardt, Hg., Handbuch der historischen Stätten. Schweiz und Liechtenstein (1996)

Programm

- ab 9.30 Eintreffen im Pavillon Blumenfeld von Wyss Samen und Pflanzen AG,
Kaffee und Gipfeli
- 10.00 Führung in 2 Gruppen durch die Anlage von Wyss Samen und Pflanzen AG
- 12.00 Generalversammlung im Pavillon Blumenfeld
- 13.00 Mittagessen im Pavillon Blumenfeld
- 14.20 Spaziergang zur Bushaltestelle Juraplatz
- 14.37 Busfahrt zur Kantonsschule Solothurn (Bus 9)
- 15.00 Besichtigung der Anlage der Kantonsschule Solothurn, Herrenweg 18, 4502 Solothurn
Zwischenhalt auf der Sphinxmatte, danach Besuch des Sommerhauses der Vigier
- ca. 16.30 Ende der Veranstaltung

Ausrüstung: Dem Wetterbericht angepasste Kleidung

Kosten: Mittagessen (exkl. Getränke) Fr. 60.00 p.P.

Versicherung ist Sache der Teilnehmenden

Anmeldung: bis am 25. März 2019 an kontakt@sggk.ch
oder Tel: 044 380 75 65 (Elisabeth Schmid-Meier, Zentralvorstand)



ANMELDEKALENDER AUF DER LETZTEN SEITE

Traktanden der Generalversammlung 2019

1. Begrüssung und Wahl der Stimmzählenden
2. Protokoll der Generalversammlung vom 7. April 2018 in Basel
3. Jahresbericht 2018
4. Jahresrechnung 2018 und Bericht der Revisorinnen
5. Budget 2019
6. Vorschau: Anlässe der Regionalgruppen
7. Anträge von SGGK-Mitgliedern (bis zum **30. März 2019** schriftlich an: kontakt@sggk.ch)
8. Varia und Abschluss

Zum Rahmenprogramm der Generalversammlung 2019

Mit dem Willen, den Ort der Generalversammlung mit dem Thema des aktuellen Topiaria zu verbinden, war schnell klar, dass sich das Gartencenter Wyss in Zuchwil dafür anbietet. Die Traditionsfirma ist einer der wichtigsten Saatgut-Händler der Schweiz.

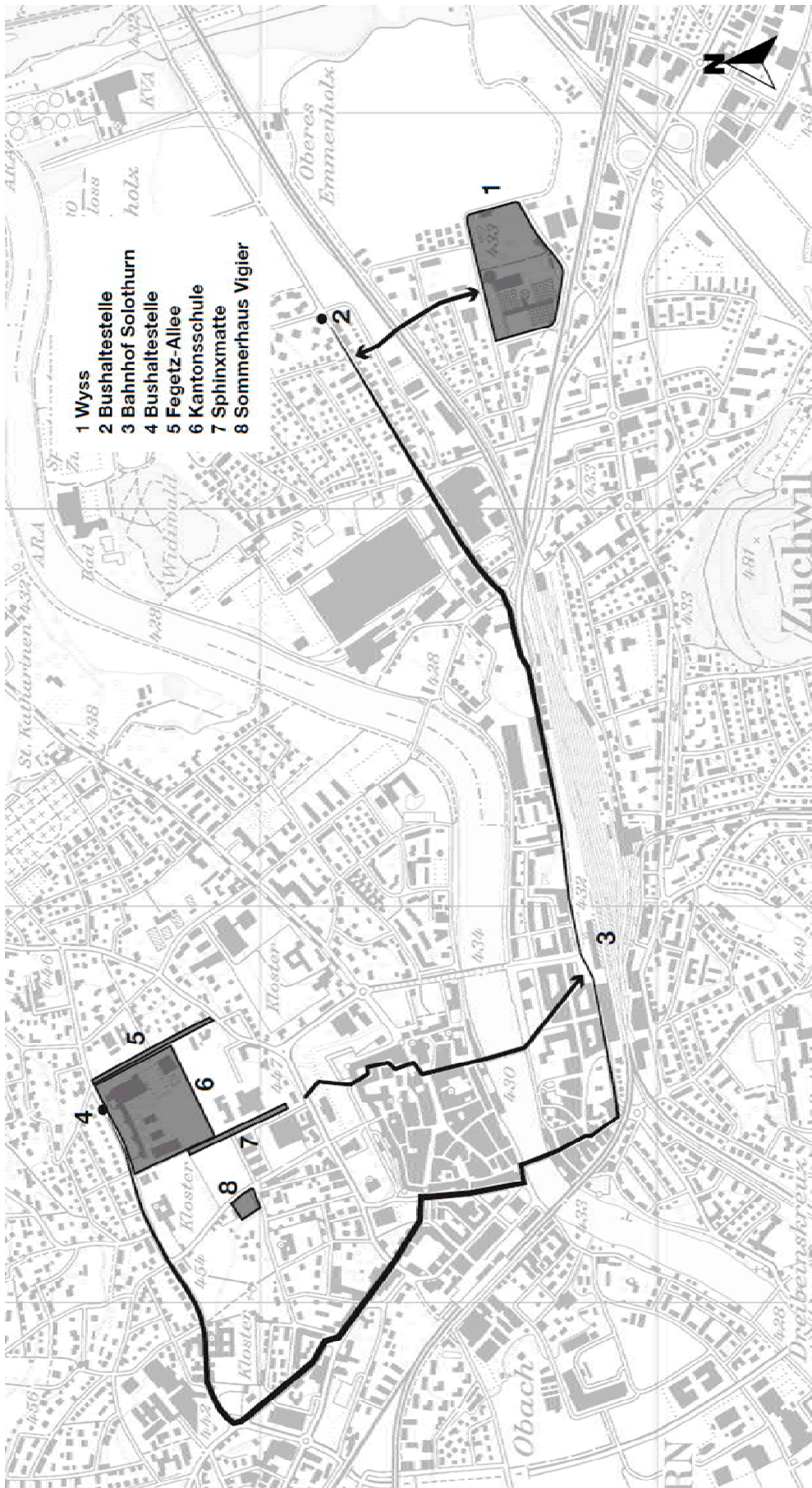
Der Schriftsteller und Kolumnist Richard Reich hat die Ambivalenz von Gartencentern 2003 in seinem ersten längeren Prosatext wunderbar thematisiert. Das Buch GARTENCENTER (Kein & Aber Verlag) ist leider vergriffen und nur noch antiquarisch oder da und dort in einer Bibliothek greifbar. Reich zeichnet ein leicht zynisches Bild schweizerischer Gartenleidenschaft, welche sich in Gartencentern ungehemmt entladen und durch Konsum befriedigt werden kann. Wer weiss, ob auch das Gartencenter Wyss Pate dafür stand? Ein Gartencenter nun als Ort für gartenkulturell Interessierte könnte daher ebenfalls etwas ambivalent sein, doch die unbeabsichtigte Gratwanderung schafft vielleicht die verblüffendsten Ein- und Aussichten.

Zuchwil und Solothurn sind, flüchtig betrachtet, eins, und woran wird gedacht, wenn der Name der kleinen Stadt Solothurn fällt? Ganz schön viel Kultur: die Film- und Literaturtage, der Schriftsteller Peter Bichsel sitzt vermutlich in seiner Beiz, dem Kreuz, und lamentiert über Befindlichkeiten. Ein gewisser Anteil der Bedeutung dieses Städtchens mit seinen 17000 Einwohnern dürfte dem Bischofssitz des grössten Schweizer Bistums zu verdanken sein. Dem Gartenfreund kommt daher auch gleich eine ganze Anzahl von barocken Gartenanlagen der klösterlichen Sitze in den Sinn. Unter Architekten ist die «Solothurner Schule» ein wichtiger Begriff. Dahinter verbirgt sich eine Gruppe von Jurasüdfuss-Architekten, welche in der Nachkriegsschweiz mit ihrer konzeptuellen und sehr minimalistischen Haltung ganz wesentlich das Bild des Architekturlandes Schweiz mitprägten. Vielleicht provozierten diese kühnen aber zuweilen auch kühlen Baukomplexe die beginnende Ökobewegung der 1970er Jahre besonders. Denn Solothurn ist auch eine der wichtigen Geburtsstätten der Schweizer Naturgartenbewegung. Der 1972 gestaltete Garten der jetzigen Pädagogischen Hochschule Solothurn etwa wird vom Hochbauamt des Kantons Solothurn als erster Naturgarten genannt. An der Kantonsschule Solothurn lehrte Urs SCHWARZ und wandelte die Freiflächen zwischen den architektonischen Meisterwerken zu einem Naturgarten um. Was heute selbstverständlich scheint, war damals kühn und provokant. Ein gestaltetes Stück Garten der Natur zu überlassen, ist heute Teil der jüngeren Gartenkultur. Die Attribute sind noch immer erkennbar und werden gepflegt. So finden wir Steinhäufen, Trockenmauern, Wildhecken, Obstbäume etc. in wunderbarem Kontrast zu den kühnen Architekturen der schweizerischen Moderne sowie der Solothurner Schule. Ob Urs Schwarz je im Gartencenter Wyss war, ist ungewiss. Mit der diesjährigen Generalversammlung bringen wir mit SCHWARZ und WYSS kurzzeitig ein spannendes Paar zusammen. Damit wollen wir den Fokus schärfen auf Unerwartetes....

Weitere Hinweise

Es besteht die Möglichkeit, nach der Besichtigung der Kantonsschule mit Georges Bürgin das Sommerhaus der Vigier zu besuchen.

In und um Solothurn gibt es viele interessante Denkmäler. Westlich des Sommerhauses der Vigier stehen die Loretokapelle (1649) und nebenan die Kirche des Kapuzinerklosters (1597), mit 200-jährigen Linden beim Eingang. – Oberhalb von Zuchwil ist die barocke Gartenanlage des ehemaligen Sommerhauses von Roll auf dem Hinter-Bleichenberg erhalten (www.elisabethenheim-bleichenberg.ch/ueber-uns/entstehung/).



Das Sommerhaus Vigier in Solothurn

Mit dem Söldner- und Pensionenwesen wurde Solothurn, das sich nach der französischen Allianz von 1521 dauernd auf die Seite Frankreichs stellte, nicht nur wohlhabend, sondern ab 1530 und bis 1792 auch Residenzstadt der französischen Ambassadoren. Die französischen Religionskriege der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts, der 30-jährige Krieg, der Spanische Erbfolgekrieg und weitere europäische Kriege, an denen sich Solothurner Familien im Solddienst beteiligten, führten zum Aufstieg einer neuen Führungsschicht. Diese Patrizierfamilien, unter ihnen die Besenval, Sury, von Roll, Wagner und Glutz übernahmen nicht nur politisch das Ruder, sondern demonstrierten ihren Anspruch und ihren Status mit dem Bau von Palästen und Kirchen.

Hauptwerke dieser privaten Bautätigkeit aus der Blütezeit des Solothurner Patriziats sind das Sommerhaus der Vigier vor der Stadt – eines der frühesten erhaltenen Palais –, das Palais Besenval, das Reinerthaus, das Gibelin-Zetter-Haus und die Schlösser Waldegg, Steinbrugg und Blumenstein.



Abbildung 3: Fotografie von 1905, im GSK-Führer publiziert. Der hausnahe Teil der Anlage ist im Architekturgarten- oder Reformgartenstil des beginnenden 20. Jh. überformt.

Das Sommerhaus der Vigier an der unteren Steingrubenstrasse wurde 1648 durch Philipp Wallier-Schauenstein erbaut, gelangte dann in den Besitz der von Roll und ging 1777 an den französischen Generalschatzmeister Anzillon de Berville. Architektonisch lehnt sich das Türmlihaus an französische Schlösser an, der ummauerte Garten im Stil Le Nôtres zeigt klar, wie prägend die französische Kultur in Solothurn war.

Literatur: Benno Schubiger, Das Sommerhaus der Vigier in Solothurn (GSK 2018)

Die Ansichtskarte

Vor dem Sommerhaus von 1648 der Vigier liegt der wohl berühmteste Garten der Stadt, der Barockgarten, dessen Eiben, vermutlich im 18. Jh. gepflanzt, jedes Jahr von einem Spezialisten aus Paris in Form geschnitten werden. Ein Lob an die Familie Vigier, die diesen Garten seit 1822 immer gepflegt hat.

Es grüsst freundlich, Georges Bürgin



Abbildung 4: Ansichtskarte um 1961, aus der Sammlung www.georges-buegin.ch. Der hausnahe Gartenteil wurde in der Zwischenzeit purifiziert, die Wege in den Kompartimenten und die Hochstamm-Rosen fehlen.

Aufruf E-Mail-Adressen

Der Versand der Mitteilungsblätter erfordert einen Mehraufwand an personellen Ressourcen und generiert hohe Versandkosten. Gerne möchten wir Ihnen daher die Auswahl anbieten, die Mitteilungsblätter weiterhin per Post oder zukünftig per Mail zu empfangen. Wir bitten Sie daher uns Ihre E-Mail an kontakt@sggk.ch mitzuteilen. Schicken Sie bitte auch ihre aktuelle E-Mail-Adresse an kontakt@sggk.ch, falls Sie diese in letzter Zeit geändert haben.

Datenschutz: Die Kontaktdaten der SGGK-Adressdatenbank werden nicht an Dritte weitergegeben, auch nicht auszugsweise.

Melden Sie sich gleich per E-Mail zur Generalversammlung an: kontakt@sggk.ch.

Anmeldung zur Generalversammlung vom Samstag, 13. April 2019, in Zuchwil

Name Anzahl Personen

Strasse

PLZ / Ort

E-Mail

Tel. / Mobil

- Anreise mit dem öffentlichen Verkehr / zu Fuss
- Anreise mit dem Auto

Anmeldung bis am 25. März 2019 an:

E-Mail: kontakt@sggk.ch

Tel: 044 380 75 65 (Elisabeth Schmid-Meier, Zentralvorstand)

- Ich wünsche eine Bestätigung meiner Anmeldung.

**Wir legen dem Versand dieses Mitteilungsblatts Unterlagen zur Werbung für die SGGK bei.
Es würde uns freuen, wenn wir neue Mitglieder begrüßen dürften!**